

Brazil 2006

3.11. bis 23.11.2006

Ja wo fange ich da an?

Ich probiere es einmal mit ~~Verkehr~~ das soll ja immer funktionieren.....aber hier muß man unterscheiden von welcher Art von Verkehr reden wir überhaupt?

Beginnen wir mit dem Straßenverkehr denn dieser ist hier allemal mehr als gewöhnungsbedürftig.

Rio > Autobus, dieser ist ganz gut besetzt. Es steigt ein Caballero so mit Ledersombbrero ein, die Türen des Busses schließen sich. Der Caballero ruft dem Busfahrer etwas zu, dieser verläßt mit katzenartiger Geschwindigkeit den Fahrersitz und rennt davon. Der Caballero nimmt den Hut in die linke Hand und in der Rechten hat er eine 38iger, ganz freundlich ersucht er um Spenden, gemeint ist die Armbanduhr, die Ohrclips der Damen, Ringe, Eheringe und natürlich auch die Geldbörsen und Brieftaschen; Mit einem Wort der Caballero sah das Unternehmen so irgendwie sozialistisch, so umverteilerisch. Ein ebenfalls im Bus gefangenen Deutscher stand eher dem rechten Lager nahe und meinte offensichtlich: „so nicht!“ Es gab einen lauten Knall, der Deutsche hatte Blut am Hemd, die Spendenfreudigkeit der restlichen Insassen war drastisch erhöht, die Erfolgsquote des Fundraising 100%. Der Deutsche wurde mit den Füßen voran aus dem Bus ausgestiegen.....

Der Caballero formte blitzschnell aus dem Sombrero eine Art ledernen Klingelbeutel und war weg.

Ich will seither öffentliche Verkehrsmittel nicht mehr so recht benutzen.....und das seit ca. 25 Jahren, denn damals erlebte ich das, vorgewarnt war ich also.

Verkehrsunfälle

Pickerl (für germanische Freunde TÜF) gibt es in Brasilien nicht, die Autos fahren so lange sie halt fahren und genau so ist deren Zustand. Alle paar Km steht so ein Vehicel mit einer Panne am Straßenrand.

Einem Autobus brach der linke vordere Achsschenkelbolzen, er krachte in ein Haus, der obere Stock des Hauses lag am Autobus.....

Sonst fährt man nach dem Motto „**Jesus is my copilot**“, Brasilien ist ja ein sehr katholisches Land, nur Jesus schein andere Qualitäten zu haben, Verkehr scheint nicht so seine Sache zu sein.

So viele, zum Teil schwerste, Unfälle haben wir noch nie in so kurzer Zeit gesehen.

Geschwindigkeitsbeschränkungen

Diese sind ebenfalls stark gewöhnungsbedürftig; Auf Fernverkehrsstraßen sind mittels der bekannten Verkehrsschilder Unebenheiten (für Männer so aufgemalte Straßen BH's) angekündigt. Nun ja das kennt man ja, die brasilianische Version ist

durchschlagend hoch, entweder Schrittempo oder Kopfschmerzen, diese aber heftig. Ich bzw. mein Gasfuß hat das sofort kapiert, Clearing by ding eben, au weh..... Richtig gut ist es wenn man das so mit 60 bis 80 km/h dahingondelt, der Vordermann plötzlich, weil so ein unwirtlicher Straßen BH auftaucht, voll in die Bremsen latscht und man selbst auch nur mehr die Gurte bemühen kann.

Richtig rasen tut hier niemand, es gibt keine Radarboxen in unserem Sinne, so einfach geht es hier, mit Kopfarbeit geht es auch so Innerorts ganz alleine.....

Abstand halten

Ich dachte immer schon die Italiener sitzen bei mir im Kofferraum, aber da waren immerhin noch so 2 bis 3 Meter Abstand..... Die Brasilianer sind Weltmeister, hier verringert sich der Abstand gelegentlich auf Zentimeter, ich fühle mich sauwohl, jedesmal wenn ich aus der Leihschaukel steige.

Straßenverhältnisse

Im Großen und Ganzen gar nicht so böse, solange man auf der Hauptstraße bleibt, fährt man etwas in die Gegend würde sich ein 4 rad Traktor ganz gut eignen aber welcher Tourist fährt schon Traktor?

Es schüttend die ganze Zeit, auf den Straßen sind Seen, meine Ausbildung zum Straßentaucher ist schlecht, also rechts ran und grübel, grübel und studier. Der nächst Einheimische naht, sieht mich stehen, spricht mich an, ich Gastarbeiter, ich nix verstehen, der Brasiliano gibt Gas, geht auf Tauschstation, durchpflügt den Straßensee, kommt an, was der kann, kann ich auch, learning bei doing.....Die Autos sind ziemlich dicht.

Wieder zu Hause beantrage ich beim ÖAMTC eine Lizenz zum Straßentauchen.....

Sonntagsruhe > auch eine Art von Verkehr

Die Einheimischen stehen den Heiligen Stuhl sehr nahe, daher Sonntag ist der Tag des Herrn, die Geschäfte sind geschlossen, die Schlafzimmerfenster auch, ob wegen dem Verkehrslärm im Zimmer oder von der Straße.....ich weiß es nicht.

Nach dem Papa dem Verkehr gehuldigt hat, die frommen Sprüche und die Gospel in der Kirche inhalierte, geht er zum Kirchenwirt, der hat auch hier am Sonntag offen, und man(n) stärkt sich von den Strapazen, eine Frau ohne 3 Kinder ist hier eher unfruchtbar.....offensichtlich eine Art **Pensionsversicherung** auf brasilianisch, oder ist die Pille gar unerschwinglich?

Post- und Paketverkehr

Für Pharmazeuten ist es völlig unproduktiv in Brazil Blutdruck steigernde Mittel anzubieten, ein Besuch am Postamt genügt vollauf. Am Postamt gibt es nur den Post- und Paketverkehr, Zahlungen sind am Bankschalter zu erledigen.

Am Postamt gibt es Nummern, wer zuerst kommt der mahlt zuerst, nicht schlecht dachte ich. Ich hatte die Nummer 447 aufgerufen war 426, also ewig kann es nicht dauern, so dachte ich, es amtierten 7 Postschalter gleichzeitig. Im Postamt steht die Luft, transpirier, transpiera, im Postamt gibt es einen an die Wand genagelten Fernseher, ich dachte für die Wartenden, aber das war falsch, er war wohl nur dazu da um das Betriebsklima der amtierenden Postbeutel zu verbessern...3 Minuten weiterschauen, das gefallene Tor kommentieren, ausgiebig, schon war ein neuer Kunde am Schalter, zu Hause sind Saunagänge kürzer, dieser hier dauerte fast 45 Minuten.

Ich bekommen so ein Gefühl für südamerikanische Revolutionen, werde mich bei Kalaschnikow um eine Nachbaulizenz bemühen.

Habe Dollar Zeichen in den Augen, und Mordgedanken im Bauch, schon wieder.....

Touristen Verkehr

Es ist mörderisch feucht hier, überall Schimmel, und nahezu immer, bis auf wenige Ausnahmen, regnet es. Der Regenwald ist prächtig, beginnt am Straßenrand und ist undurchdringlich.

Dieses Traumklima haben offensichtlich auch die Kosmetikkonzerne Estee Lauder und Revlon entdeckt, einem >man sagt< zufolge werden ab kommenden Jahr Flugzeugladungen menopausender US Damen eingeflogen und bedingt durch das Feuchtklima soll sich bei den Damen dann die Feuchtigkeit erneut überall dort ausbreiten wo die Damen das wünschen, das soll wieder Hoffnung geben, ein Experiment ist es allemal.

Das hier ist die tollste Meereslandschaft die ich je gesehen habe; eine Bucht reiht sich an die andere, es gibt wunderschöne Sandstrände, es gibt großen Inseln, mittlere Inseln und kleine Inselchen, ohne Zahl, oftmals mit üppigen Regenwald bewachsen.

Aber das Meer >>> eine einzige Kloake, es werden nahezu immer und überall die gleichen Fehler gemacht, keine Kläranlagen, die ganze Suppe direkt ab ins Meer, der Hotelstrand wunderschön, aber aus diesen Gründen nicht badbar. Viel besser ist der Hotelpool aber auch nicht...ergo Dusche und nur Dusche, aber dafür fliege nicht so weit.....

Nachdem ich den ersten Frust in die Tastatur genagelt habe, werde ich doch noch versuchen so nachträglich ein Tagebuch auf die Füße zu stellen.

Freitag 3.11.

Abflug mit Air France nach Rio . Wien > Paris mit Airbus 320, wohltuender Sitzabstand, freundliche Stuartdüsen, nette warme Flugbegleiter. Essen wird serviert, ja was für ein Essen? Air FRANCE muß das irgendwo bei einem Zwischenstop in Marokko, Tunesien oder gar Liberia billigst eingekauft haben, der Salat war kein Reis, keine Hirse, das war so wie Hunde bröckeln aber der Wein war gut.....VIVE la FRANCE . Die Unruhen der Jugendlichen in Paris sind verständlicher geworden, diesen Fraß hätte sie zu Hause in Marokko und Umgebung billiger haben können..

Ankunft in Paris >> Carles de GALLE . Ankunft am Terminal 2a Weiterflug auf Terminal E, Gate 76, ich dachte gleich, daß ist am „A“ der Welt und ich hatte recht. Paßkontrolle, man reist ja aus, raus aus der netten EU. Zwei Schalter offen, einer für alle die die EU besuchten und keinen EU und/oder einen Swiss Paß haben, die ARMEN, oder doch nicht, lesen Sie mal eine Paß aus Abijschan, Siera Leone, aber viel schneller ging es am anderen, dem EU Schalter, aber auch nicht, VIVE la FRANCE.....

Dann Sicherheitskontrolle die Zweite, viel schikanöser geht es nicht. Runter mit dem Gürtel, raus aus den Schuhen und charming, charming, VIVE la FRANCE. Gitta liebten Sie besonders, Sie durfte gleich mehrmals durch die Kontrollen, ihre Tasche wurde handverlesen, safety first, das erinnert mich so an den blöden Spruch an LKWs. >>mit den LKW oder wollen Sie es selber tragen >>>.....Habe ich in den letzten 2 Sekunden schon gesagt: VIVE la FRACE, na also geht doch ganz leicht, und sie mich auch.....

Wie man sieht, ich war in bester Stimmung für einen entspannten Überseeflug, um mich zu erleichtern wollte ich auf Töpfchen. WAU, was für ein Geruch. Bereits beim Abflug duftete das WC im Flieger wie in der Meldemannstraße oder in der Wurlitzergasse. Für nicht Wiener, dort ist je ein Obdachlosen Heim für Männer, wenn man der Nase nach geht, unmöglich zu verfehlen.....Jetzt habe ich doch glatt einen Satz ohne: VIVE la FRANCE hingbracht.....

Zuerst saß ein Mädels auf meinen Sitz, dann saß die Beste genau vor mir und das Mädels war müde, Sie klappte den Sitz zurück, damit lag Sie auf meiner Wampe, nur mehr 10 Stunden bis Rio.....VIVE la FRANCE...

Da wir uns gelegentlich so doch die Welt im Dreieck Wien > Hawaii > Sydney, ansehen, habe ich im Laufe der Zeit ein Formel für die Qualität des jeweiligen Landes entwickelt und die lautet:

„Die Qualität des Landes ist direkt proportional zur Qualität des im jeweiligen Land verwendeten WC Papiers.“

Freunde glaubt mir, die Formel stimmt. In Rio angekommen, war mir jeder Geruch egal, es mußte einfach sein. Als ich mein Glück in Händen hatte, wußte ich auch wieder einmal, die Formel stimmt und genau so war der Rest.

Dafür gab es Jazz, live, und vom Feinsten, gleich nach dem WC, es wird schon noch, zumindest dacht ich es, in diesen Moment.

Immigration, nicht schnell, aber zügig, Gepäck tatsächlich in Rio und nicht in Vietnam, alle Achtung; Samstag war es, Banken haben am Samstag zu, auch in Rio, und ohne lokale REALES kein Taxi, also Geldwechselln.

Das war Geduldprobe die ERSTE.

Also wie oft man 1.000 € und den sich dadurch ergebenden REALOS Betrag zählen kann, ich hätte es nie für möglich gehalten, Brasilien ist für Hektiker, wie ich einer bin,

völlig ungeeignet, Manana, Manana Manana und wenn nicht Manana dann Manana.....

Samstag 4.11.

Wir kommen problemlos ins Hotel, direkt an der Copacabana, großes Zimmer, zum Hinterhof, aber ruhig, endlich können wir die Gebeine strecken, schlafen ein paar Stunden und dann der erste Erkundungsgang.

Finden ein nettes Restaurant; das Essen ausfassen ist ungewöhnlich, es ist Selbstbedienungsbuffet, sehr gut, bezahlt wird nach GEWICHT, das Preis >Leistungsverhältnis ist für uns hervorragend. Es geht bergauf, so dachten wir. Bestellen uns für morgen nachmittag eine Stadtrundfahrt einschließlich den riesigen Christus am Hügel, Cocavara oder zumindest so ähnlich....

Sonntag. 5.11.

Die Sonne lacht, die Copacabana ist für den Straßenverkehr gesperrt, Freunde merkt ihr den feinfühligsten, ja sensitiven Unterschied, Straßenverkehr habe ich gesagt. Ein riesiges transportables Stadion ist am Strand aufgebaut, Weltmeisterschaften im =Sandfußball= ja die gibt es und die Cariocas sind viele hundert Meter um Eintrittskarten angestellt.

Der Strand der Copacabana, wunderschön und bumsvoll. Verkäufer gibt es für nahezu alles. Es gibt krummbeinige Mate Tee Verkäufer, die schleppen so an jeder Schulter ein etwa 25 Liter Faß !, einer geht mit einem Sonnenschirm an dem die izibiziene Strandbikini hängen, es könnte ja sein, Frau hat glatt auf die Wäsche vergessen.....; alles in allem ein bizarres Bild für Alpenmenschen. Das Meer durchaus badbar wäre da nicht diese starke Brandung, ich habe es versucht und fiel ziemlich auf die Nase...

Nachmittags, es beginnt sich einzuregnen, wir warten auf unsere Abholung für die Stadtrundfahrt und wir warten und warten. Der Fehler lag bei uns, wir waren eine Stunde zu spät daran, die letzte Nacht wurde hier auf Sommerzeit umgestellt, uns Gringos hat man das nicht gesagt.

Telefon hin, Telefon her, wir wurden doch noch abgeholt und es war schon beeindruckend durch diese 8 Mio. Einwohner zählende Stadt geschaukelt zu werden. Das Stadion entspricht der lokalen Fußballbegeisterung, so ein Riesending haben wir noch nirgends sonstwo gesehen, soviel Polizei auch nicht. Wir dachten schon an die nächste Revolution, der Reiseleiter beruhigte, alles normal, alles im grünen Bereich. Der Bus wurde verriegelt, die Favelas (Armenviertel) problemlos durchquert, wir wurden zur Christusstatue hinauf kutschiert, der Ausblick einfach grandios.

Montag 6.11.

Bei der Ankunft mußten wir durch den Zoll und dort saß eine Zollady wie aus dem Modejournal gehüpft, Ihr Kleid war wirklich toll, also von und mit der brasilianischen Zollgagge war das nicht zu finanzieren. Gitta hat sofort gefragt wo man(n) denn so ein tolles Kleid kaufen kann? Antwort: im Einkaufszentrum BARRAS, wo immer das auch in Rio liegen mag?

Richtig geraten, wir enterten ein Taxi nach Barras, der Fahrer war es zufrieden, einmal quer durch Rio. Der Fahrer merkte sofort, wir sind nicht von da, nach einigen Irrfahrten sind wir doch angekommen, Gitta war in Ihren Element, wir trennten uns, das hält die Ehe aufrecht, Sie shoppte, ich robbte durch die Menschen, Ende gut, alles gut, Sie fand den Zara Laden, das Kleid war nicht mehr vorhanden.....Oh Mann, oh Mann.....

Nach Tisch ein Nickerchen, die 5 Stunden Zeitunterschied wollen erst einmal geschafft sein;

Abends in die SAMBA Show so mit Essen und so, also allzuviel versprach ich mir nicht, zu touristisch das alles und so begann es auch. Wir wurden in ein Selbstbedienungsrestaurant geführt, dazu hätten wir den Impresario auch nicht benötigt; Restaurant war nett, aber wahrscheinlich haben wir ein Vielfaches dafür hingeblickt, man muß von den Lebenden nehmen und dann wurden wir in ein Samba Show Theater gekarrt.

Was für eine Show? Mir fehlen die Superlative, einfach großartig, eine Reise wert. Die Mädels, so bestens gebaute etwa 50 kg Exemplare und jede schleppt mindestens so an die 30 kg Kostüm und Sie tanzen und hüpfen sexy über die Bühne, man(n) kommt mit dem schauen kaum nach.....einfach GRANDIOS !

Weit nach Mitternacht fallen wir in die Betten.

Dienstag 7.11.

Auf dem kurzen Fußweg vom Hotel zum Budget Autoverleih sehen wir einen Bur-schen >Rucksacktourist <, niedergeschlagen am Gehsteig liegen, Polizist bei ihm, Freund hält Händchen, das kann nur vor wenigen Minuten passiert sein. Unsere Laune sinkt gegen NULL.

Wir fassen unser Leihauto aus. Problemlos. Da bis 10 Uhr Vormittag in Rio das Einbahnsystem geändert ist, müssen wir durch die halbe Stadt um zurück zu unseren Hotel zu kommen, Gitta und ich sind ein bewährtes Team, ich fahre, Sie sagt rechts (und meint es gelegentlich auch so!), Sie sagt links oder geradeaus, wir erreichen das Hotel checken aus und machen uns auf die Reise in den Süden. Aber wie hinausfinden aus dieser 8 Mio. Kleinstadt?

Mit einigen Irrwegen schaffen wir das, das Land hat uns, die Gegend wird ärmlicher und ärmlicher, das Auto hat eine Verschlussschlossautomatik, nach ca. 10 Meter Fahrtstrecke verriegeln sich die Türen, automatisch, da hat glatt wer mitgedacht.....

Hunger, Hunger, mein Luxuskörperlein will genährt werden, aber diese Spelunken, nein diese auch nicht. Wir kaufen in einen Supermarkt Bananen und Cola, es kann nur besser werden....

Ankunft im Hotel Porto Bello so ca. 150 km von Rio entfernt. Super Anlage auf den ersten Blick, und direkt am Strand. Der Rezeptionist ist jung und spricht perfekt Deutsch, das Zimmer zwar wirklich im letzten Winkel aber dafür (hoffentlich) ruhig.

Mittwoch 8.11.

Wetter grau, es regnet, es schüttet wie bei uns im November nur um vieles wärmer und dampfiger. Sehen uns die Umgebung an und da wir nur Halbpension gebucht haben wollen wir außerhalb des Hotels auch Mittagessen gehen, aber wohin? Ein Lokal schaut bescheidener aus als das andere, wagen dann doch so ein Etablissement bekommen Reis mit Huhn, Das Huhn muß ein Überschußgut der EU gewesen sein oder zumindest den letzten Huhnmarathon gewonnen haben....

Qualtinger, Gott hab ihn selig, hätte nur gesagt: „Wenn mich das Reisebüro net vermittelt hätt...“ Nachmittags, Gitta liegt mit Daunenweste im Bett und liest.....

Donnerstag 9.11.

Es ist kühl am Morgen, versuchen doch den Strand und geben nach einer ½ Stunde auf. Fahren mit dem Leihauto nach Angra dos Reis. Nettes Städtchen, eine Super Halbinsel, viele Pensionen, überall wird geputzt und geschruppt, die Saison beginnt, wie Wörthersee im April, nur wärmer und feuchter....

Und mitten drinnen in all der umgebenden Armut eine NAVAL Kadettenschule, alles blitzsauber, alles vom feinsten, mit eigenen Segeljachten, ja Segeljachten und keine Kanonenboote, eigenes Schwimmbad, auf irgendwem wird man sich halt verlassen müssen bei der nächsten Revolution....

Wir essen dort wo die örtliche Polizei auch ihr Essen faßt, nicht gut, aber für die Verhältnisse hier auch nicht schlecht, zu Zweit, inkl. Cola, legen wir ganze 7,5 Real hin, nach unseren Geld so ca. 2,70 € !!

Das Gouvernement bemüht sich offensichtlich und probt den Spagat. Eigentlich ist die ganze Gegend ein einziger touristischer Superplatz, so mit dem Meer, mit den X Inseln mit den Sandstränden, aber wie schon gesagt, dank Umweltverschmutzung nicht badbar.

Eine eigene Bahnlinie hat man gebaut, diese über lange Brücken zu einer vorgelagerten Insel geführt um das viele km entfernt aus dem Berg geholte Erz zu verschiffen, erst dort ist das Wasser so tief, das egal ob Ebbe oder Flut Hochseeschiffe beladen werden können. Und wie man weiß, Hochseeschiffe sind immer kontraproduktiv für den Tourismus.

Aber damit nicht genug, hat man hier, direkt am Meer, das bisher einzige brasilianische Atomkraftwerk ebenso angesiedelt wie auch eine sehr große Werft speziell zur Reparatur und Neubau für Ölbohrplattformen. Man hätte sich entscheiden sollen entweder Industrie oder Tourismus, beides verträgt sich nicht.

Freitag 10.11.

Wetter grausig, bleiben im Bett, machen Sauna, lesen spielen Back Gammon.

Ein Wort zum Hotel:

Eine Riesenanlage, die sich mit offensichtlich bestens verkauft und in der vieles gut angedacht ist aber die Details, z.B. die Sauna.

Die Sauna wurde wohl von einen US Architekten geschaffen, sie hat vorne zum öffentlichen Gang hin ein für Jedermann und Jederfrau einsehbares Riesenfenster. Also Sauna nach US Muster mit Montur, nur angeschrieben war es nicht, also doch wie die Finnen, es blieb dem jeweiligen Geschmack überlassen. Dafür fehlte der Schöpfer genauso wie ein Wassereimer für einen Aufguß, brasilianisch hat.

Manana.....Ich dachte mir noch so wie das Ding da aussieht reiße ich mir bestimmt eine Fußpilz auf und genau so war es.....

Das Hotel Restaurant

Nicht uneben, aber die Details. Es gab einen eigenen Weinkellner, man nähert sich den Tisch, sitzt noch nicht, aber schon ist der gute Weingeist zur Stelle und fragt diensteifrige welchen Wein man den so möchte.....

Das gesamt Servicepersonal ist nett, sprich portugiesisch und sonst nichts. Die Steaks echt super, aber immer bloody, durchgebraten scheitert an der Sprache.

Schmutzige Teller müssen abserviert werden, sofort, das ist die Order. Gitta hat das Brot in der Hand und ißt, nichts ist auf dem Teller, Teller entfernt, blitzschnell, Order ausgeführt. Toll. Irgendwie geht es zu wie bei den afrikanischen Affen, willig, aber zu allen zu blöd. Das ist der Eindruck und der trägt nicht. Man muß sich aber auch die Lebensumstände dieser Menschen ansehen. Wie soll ein Mensch der in einer Umgebung lebt die dem Wr. Bruckhaufen der 50iger Jahre in etwa entspricht auch wissen, wann man einen Teller entfernt, wann man Wein ordert, zu Hause konnte er es nicht lernen und das Hotel hat schlampig oder gar nicht geschult...

Die monatliche Gage der Leute hier beträgt ca. 700 Real, in etwa 200 € !!

Ca. 15 Zimmer liegen auf einer Ebene, drei (inkl. unseres) sind belegt. Die Zimmerbiene räumt alle Zimmer auf, nur nicht die die belegt sind um 14 Uhr war unser Zimmer immer noch nicht aufgeräumt.....dafür hat die Nachfolgerin (Schichtwechsel) um 22 Uhr 30 im Nachbarzimmer zwecks Großreinmachen die Möbel gerückt.

Das Hotel hat 5 *****, ich sehe rot, Gitta kalmiert !

Samstag 11.11.

Vormittags 2 ½ Stunden am Strand, dann Himmel A und Wolkenbruch. Fahren in die Nachbarortschaft, besser wir schwimmen mit dem Auto in den Nachbarort.

Sackgassenschild was ist das? Ich baue mich in eine Sackgasse ein, muß 2x rechtwinkelig zurück fahren, geht nicht anders. Ein Lichtmast steht im Wege, linker Außenspiegel ist ab, der Kotflügel hat Kratzspuren.....

Sonntag 12.11.#

Trüb in trüb, aber mild, kein Badewetter, Fahren in die Gegend um uns diese anzusehen. Fahrbahn 2 bahnig, ich auf der Überholspur, links auf gleicher Höhe ein VW Kastenwagen. Auf einmal ein Schuß, Gitta und ich erschrecken fürchterlich, Entwar-

nung, die Luft aus dem Hinterreifen des VW hat sich nur ein Ventil nach außen geschaffen, kein Anschlag, nur ein Patschen. Der Puls beruhigt sich.

Montag 13.11.

Wetter wie Sonntag, fahren nach Angros dos Reis, Wäsche waschen, tanken, im Internetkaffee die Post ansehen, bummeln....

Es reicht mir, Tagebuch hin, Tagebuch her, ich ergebe mich dem Suff, da hat wenigstens die Leber etwas davon.....

Vorabend der Abreise

Bringen einen Jungen ins Nachbardorf zum Bus. 22 Uhr, es schüttet, was sonst. Mit-ten in diesen Unwetter kommen uns 2 Männer auf der Straße entgegen, eine Kalaschnikow umgehängt, morgen reisen wir ab, wird schon gut gehen und es ging gut. Wir sind wohlbehalten zurück in Baden.

Brasilien Resümee:

Einige europ. Politiker sollten zwecks Urlaub hinfahren, wenn der eine oder andere nicht zurück kommt, man würde es gar nicht merken.....

Brasilien NEIN danke.